

Deutsche sorgen sich um die Zukunft des Gesundheitssystems

■ Noch sind die meisten Bundesbürger mit ihrer medizinischen Versorgung zufrieden. Doch für die Zukunft schwant vielen Schlimmes: Ärztemangel, Pflegenotstand und mehr Behandlungen auf eigene Kosten. Laut einer Umfrage des Allensbach-Instituts für den 6. MLP-Gesundheitsreport erwarten 79 Prozent steigende Krankenkassenbeiträge. 57 Prozent meinen, Patienten müssten für Arztbesuche und Operationen künftig oft selbst zahlen. Befragt wurden mehr als 2.000 Bürger und 500 Ärzte.

Mehr als jeder Zweite (52 Prozent) macht sich Sorgen, bei Pflegebedürftigkeit finanziell nicht genug abgesichert zu sein. „Es ist ein relativ düsteres Szenario, das die Bevölkerung für die Zukunft hat“, sagt Allensbach-Geschäftsführerin Renate Köcher. Demnach halten mehr als drei von vier Bürgern (77 Prozent) die Pflegeversicherung grundsätzlich nicht für ausreichend. 82 Prozent meinen, die Politik müsse in Sachen Pflege mehr tun.

Sorgen macht vielen auch die Lage bei den Ärzten: In kleinen Kommunen meint fast jeder Zweite, dass Ärzte fehlen oder Mediziner mangel droht. Bundesweit rechnen damit 20 Prozent, 13 Prozent beklagen bereits fehlende Mediziner. Bei den Ärzten meinen sogar 65 Prozent, es gebe zu wenig Vertreter ihrer Zunft.

Derzeit geben zwei von drei Ärzten an, noch nie aus Kostengründen auf ratsame Behandlungen verzichtet zu haben. 59 Prozent der Ärzte mussten nach eigenen Angaben aber schon Behandlungen deshalb auf später verlegen. 72 Prozent empfangen häufig auch Patienten, ohne dass es medizinisch notwendig wäre. (dpa)



PKV-Geschäftszahlen 2010/2011: Tausende profitieren von Wahlfreiheit



■ Das Ende der 3-Jahres-Wartefrist für Angestellte, die in die PKV wechseln wollen, hat zu einer spürbaren Belebung des Wettbewerbs geführt: Der Neuzugang in die Vollversicherung belief sich im ersten Halbjahr 2011 auf 54.000 Personen, sodass zum 30. Juni etwa 8,95 Millionen Menschen über eine private Vollversicherung verfügten. Damit fiel das Neugeschäft um über 20 Prozent stärker aus als im ersten Halbjahr 2010.

Diese Entwicklung dokumentiert der aktuelle PKV-Zahlenbericht. Er enthält das endgültige Geschäftsergebnis des Jahres 2010. Darüber hinaus bietet er einen Überblick über die ersten sechs Monate des aktuellen Jahres.

Der Bericht im Internet: bestellungen.pkv.de

Klinikausgaben steigen weiter

■ Die Versorgung von Patienten im Krankenhaus kostet immer mehr Geld. Im Durchschnitt schlug jeder Behandlungsfall im vergangenen Jahr mit 3.854 Euro zu Buche. Das waren 2,2 Prozent mehr als im Jahr davor, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden auf der Basis vorläufiger Ergebnisse mitteilte.

Insgesamt gaben die deutschen Kliniken 2010 zusammengerechnet 79,7 Milliarden Euro aus, am meisten für Personal. Die durchschnittlichen Kosten pro vollstationärem Behandlungsfall unterscheiden sich in den einzelnen Bundesländern stark: Am niedrigsten waren sie in Mecklenburg-Vorpommern mit 3.516 Euro je Fall, am höchsten in Bremen mit 4.311 Euro. (dpa)